

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

580 (12.12.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachtheilberichte der Woche

Verlagspreis: Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.
Wartungsgeld: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklame: 50 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Verlagsannahme: In der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachtheilberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.
Druck: E. Landwehr und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschtstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 580

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Mittwoch, 12. Dezember 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt

Die Luftbeute im Monat November.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit blieb in mäßigen Grenzen.

Im November beträgt der Verlust der feindlichen Luftkräfte an den deutschen Fronten

22 Fesselballone und 205 Flugzeuge,

von denen 85 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschrieben sind.

Wir haben im Kampfe 60 Flugzeuge und zwei Fesselballone verloren.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

In einzelnen Abschnitten zwischen Brenta und Piave entwickelten sich örtliche Kämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Schlechte Ausichten für die Entente.

(Köln, 11. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der westlichen Grenze: Zur militärischen Lage schreibt Oberst Kowalew im „Kriegsbericht“: Auf der Westfront, in Flandern sowohl als in Italien sammelt sich nun die von Russland kommenden Verstärkungen der Mittelmächte. Der Gegenangriff von Marcoing hat bewirkt die Form einer großen Schlacht angenommen, bei der 20 Divisionen im Kampf stehen. Diese waren sicherlich nicht unmittelbar zur Hand. Man macht sich also den Abfall der Russen und die überall herrschende Müde zunutze. Hier bei uns beruht man sich nicht in billiger Weise auf das Zusammenwirkenlassen aller Kräfte wie anderswo. Italien ist gleichfalls bedroht. Mit nicht geringer Mühe hat die Koalition unserer Feinde eine starke Artillerie im Gebirge aufgestellt, die sich sehr gut bemerkbar macht. Ebenso sind nach der hoffentlich übertriebenen Angabe eines italienischen Blattes 60 Divisionen zusammengezogen worden. Nehmen wir nur die Hälfte, das macht schon 30 000 Mann, eine ansehnliche Seeresmacht, die wohl nicht in der Abicht verammelt wurde, dem Kaiser Karl einen Parademarsch vorzuführen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

○ **Lieder- und Duettabend.** Eine bunte Lesung von Liedern und Duetten brachte der gestrige Abend, den Hr. Lang-Münch und Herr Ziegler von hiesigen Hörergruppen veranstalteten. Es waren darunter einige Lieder, die man zum erstenmal hier zu hören bekam. Von Hauke Jona Hr. Lang, Frau Minne, ein Lied, das sein poetischer, durch seine kurz geschlossene Form und durch die Art der Begleitung stark interessiert. Auch die Lieder von Rudolph, die Herr Ziegler auswählte, sind neuartig und bis in die kleinsten Wendungen fein ausgedacht. Der Begleitung ist die charakteristische Illustration des Textes übergeben, die in jedem Lieder Stimmungswort, immer zutreffend ist. In den kannstischen Duetten ist Treue gegen das Wort des Dichters gehalten worden; scharf ausgeprägt ist die Deklamation und leicht beschwingt die etwas kurzzeitige Melodielinie. Ferner stunden noch Lieder von Strauß, Brahms, Cornelius, Reger, Schumann u. a. m. auf dem Programm. Hr. Lang gelang es öfters, mit ihrer gut gekulten Stimme ihre Wirkung zu verwirklichen. Herr Ziegler fand mit seinen Mitwirkenden, sorglich abgewogenen Liedorträgen lebhaften Beifall. Das nicht leichte Amt der Begleitung führte Herr Müller-Barnack trefflich durch.

□ **Die Aufführung eines Schauspiels von Bruno Frank.** Aus München wird uns geschrieben: Von Bruno Frank, dem Verfasser der vielbesprochenen „Treuen Magd“, wurde in den Münchener Kammerspielen ein Schauspiel aufgeführt, das literarisch höher steht, als die Komödie des vorigen Jahres, Frank weiß die „Lebenslüge“, auf der nach Jbelen so oft das Glück beruht, auf eigene, dichterisch bedeutende Weise als Liebesleid und Erlösung einer Handlung zu stellen, die in Bildern entwickelt, mehr der Novelle zuneigt als dem Drama. Im Mittelpunkt steht ein Mann, der alle die ihm nahekommen, glücklich, ohne selbst kalt und einseitig, sich in höheren und innigeren Zusammenhang mit der Umwelt bringen zu können. Alle lieben ihn: die beiden Schwestern Cordela und Frida, und auch ihre Leber, vornehm geführte Mutter. Cordela gibt er das Glück, für die letzten Monate ihres verarmten Lebens. Als sie gestorben ist, geht die Schwester ihm ihre Liebe. Und nun erschließt sich der Fremdling, Geseht, daß er nie „um Gatten

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.D. Wien, 12. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Brenta und Piave erzielten wir in örtlichen Kämpfen Erfolge. Der Chef des Generalstabes.

Neue U-Bootserfolge

W.D. Berlin, 11. Dez. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean neuerdings drei Dampfer und einen Segler versenkt, und zwar den englischen Dampfer „Glauca“ mit Hafer, den englischen Schoner „Conovum“ mit Grubenholz sowie größere bewaffnete Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Ereignisse zur See.

W.D. Madrid, 11. Dez. (Sabas.) Der spanische Dampfer „Claudio“, der mit einer Ladung Phosphat nach Madagaskar bestimmt, aus Amerika zurückkehrte, ist versenkt worden. Der Dampfer konnte mit eigener Kraft den Hafen erreichen.

Das versenkte Artilleriematerial.

W.D. Berlin, 11. Dez. Welches beträchtliche Artilleriematerial dem Feinde durch die Tätigkeit unserer U-Boote für immer entzogen wird, geht daraus hervor, daß eines unserer U-Boote auf seiner Reise nicht weniger als zehn Geschütze mit den versenkten Schiffen in die Tiefe schickte konnte. Soweit bisher bekannt, sind seit Beginn des uneingekürzten U-Bootkrieges allein bis zum 1. Oktober d. J. nicht weniger als 1116 Geschütze mit feindlichen Handelsschiffen versenkt worden, während 29 Geschütze von unseren U-Booten erbeutet werden konnten. Zu diesen bekannten Verlusten kommt auch noch die Einbuße an Artillerie der sehr großen Anzahl unbekannter versenkter Dampfer. Außer den Geschützen verliert mit den Dampfern natürlich auch die zu ihnen gehörige Munition.

Anstelle jener Geschütze und der dazu gehörigen Munition hätten die Woffen- und Munitionsfabriken der Gegner entsprechend mehr Material für den Landkrieg herstellen können. Schließlich wird zur Bedienung der Geschütze beträchtliches artilleristisch ausgebildetes Personal benötigt, das an Land Verwendung finden würde, wenn es nicht auf den Handelsschiffen fahren müßte.

Die Bilanz des Weltkrieges seit der Ablehnung des Friedensangebots.

Auf die Frage, was die Entente im letzten Kriegsjahr erreicht hat, gibt der hervorragende schwedische Nationalökonom Gustav Cassel im „Svenska Dagbladet“ die folgende Antwort:

„Wir leben jetzt im 40. Kriegsjahr. Der Verband zieht den Krieg weiter in die Länge, da er noch immer auf den endlichen Sieg hofft, der in der vollständigen Zerschmetterung Deutschlands bestehen soll. Man sucht sich immer wieder zu einer letzten Kraftanstrengung zu sammeln, indem man sich einredet, daß es nicht mehr allzu weit bis zum Ziele sein kann. Wenn wir schon so unerböt viel geopfert haben, sollten wir doch nicht noch kurze Zeit aushalten, damit nicht alles vergeblich geopfert ist? Im 20. Kriegsjahr, im März 1916, sprach man eben so. Damals hatte ich Gelegenheit, mich in Deutschland über die Voraussetzung Deutschlands, den Kampf wirtschaftlich durchzuhalten, zu unterrichten. Ich sagte damals: Nach meiner Meinung wird die wirtschaftliche Kraft Deutschlands nach drei Monaten einem halben Jahr, ja einem Jahr in allem, was für die Fortsetzung des Kampfes entscheidend ist, ungenügend sein, wie jetzt. Wie laute man mich damals an, daß ich die Sache einseitig zum Vorteil Deutschlands beurteilt hätte! Die Wirklichkeit hat bewiesen, daß meine Worte jetzt, d. h. 20 Monate später, dieselbe Gültigkeit haben. Deutschlands wirtschaftliche Kraft ist immer noch ausreichend, nicht nur um das Land zu verteidigen, sondern auch für Offensiven von großem Umfang und von gewaltigster Kraft.“

Hätte man sich auf Seiten des Verbandes im 20. Kriegsjahr denken können, daß die Stellung nach weiteren 20 Monaten derart sein würde? Oder, wenn die Einsicht in die weltliche Lage so weit gereicht hätte, hätte man es dann für angemessen gehalten, eine Fortsetzung des Krieges einer Einigung vorzuziehen? Die Verdoppelung der Kriegsdauer ist dem Verbande teuer zu stehen gekommen. Im März 1916 waren die Gesamtausgaben Englands während des Krieges auf 1501 Millionen Pfund gestiegen. Die folgenden 20 Monate haben diese Ausgaben nicht, wie man annehmen sollte, verdoppelt, sondern vervierfacht. Und wie sieht es im übrigen für den Verband im 40. Kriegsjahr aus? Russland ist finanziell ruiniert. Italien überlebt unter dem militärischen Druck, und auch seine wirtschaftliche Kraft ist wohl ziemlich erschöpft. Frankreich hat seine bereits vor dem Krieg drückende Staatsschuld um 100 Milliarden Franken vermehrt und ist abseht nicht mehr imstande, seine Kriegskosten selbst zu tragen. Jetzt setzt man alle Hoffnung auf die Hilfe der Vereinigten Staaten. Aber man überschätzt deren wirtschaftliche Stärke ebenso wie die militärische. Auch den idealen Frieden, für die der Verband kämpft, ist die Verlängerung des Krieges nicht günstig gewesen. Der Kampf gegen den Militarismus hat jedenfalls bisher nur zu einer Entwicklung des Militarismus geführt, wie sie sich die Welt niemals träumen ließ. Wie es mit dem anderen Hauptpunkt des idealen

32 mal durch die Hände der Arbeiter ging, ehe er als fertig bezeichnet werden konnte. Der Nachmittags aber brachte gleich den Hofordpreis für die „L'imitation de Jésus Christ“ von P. Cornille, 10 000 M. Dann gab es 1150 M für Louis Vezard „Les Bars“, 3800 M für 5 Jahrgänge des „Pans“ mit dem Wappenstein, 1050 M für den Superdruck von Lord Byron's „Manfred“. Für 1300 M ging ein „Cicero“ der Esterhazy-Reihe ab. Seines „Buch der Lieder“ für einen Bibliotheken in einem einzigen Exemplar auf Pergament hergestellt: (12^{er} arch.) in Blauen Maroquin wurde für 1700 M angeboten. „Die Kibelungen“ (Text der Hohenems-Handschrift nach der Ausgabe von Lachmann) der Reichsdruckerei erzielten 8600 M. Das Gesamtvermögen für rund 450 Bücher betrug rund 100 000 Mark.

* **Rollte staatswissenschaftliche Fakultäten nach dem Kriege?** Eine wichtige Anregung wird, anscheinend von bedeutender Seite, in der „Münchener Anzeiger-Abendzeitung“ in leitender Stelle des Blattes gemacht. Es werden für die Entwicklung nach dem Kriege volle staatswissenschaftliche Fakultäten für alle Universitäten gefordert. In der Anregung heißt es: „Die gesamte Verwaltungswissenschaft — wie sie jetzt sich ausgestaltet im Begriffe ist — muß auf unteren deutschen Hochschulen vertreten sein, also Verwaltungsrecht, Verwaltungslehre und Verwaltungsrecht. In der staatswissenschaftlichen Fakultät müssen Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre als Lehrfächer vertreten sein, und was das Verwaltungsrecht anlangt, so wird bei Befassung desselben in der juristischen Fakultät durch Verstaatlichung der beiden Fakultäten dafür zu sorgen sein, daß in einem besonderen der staatswissenschaftlichen Fakultät angegliederten Seminar auch die staatswissenschaftlichen Lehren ihre Stelle finden. Es ist hohe Zeit, daß die bayerischen Universitäten und vor allem München hier zureifen. Einerseits macht sich das wohl nicht berechtigete Verlangen nach Zentralisation des Unterrichts in der Verwaltungswissenschaft in einer besonderen deutschen Universität geltend; andererseits sind einzelne Hochschulen mit Erlaß am Werk, so z. B. Breslau. Bayern darf da nicht zurückbleiben, der Verwaltungswissenschaft die ihr gebührende Stelle in Hochschulunterricht einräumen.“

* **10 000 Mark für ein Buch.** Die Vorstudien-Versteigerung bei Max Beer in Berlin begann am Samstag unter eifriger Beteiligung der Bibliotheken. Der Vormittag sah als Höchstpreis 6200 M für 19 Hundertdrude, die in die Hand des Dr. von Emden gingen. Dann kamen die „Heiligen Evangelien“ für 4500 Mark. — das ist wenig, wenn man bedenkt, daß die Herstellung dieses Meisterwerkes der typographischen Kunst 12 Jahre gedauert hat, 14 Millionen verdrängte und jeder Bogen davon

Ausdrucksprämien für Getreide.

Die Badische Landwirtschaftskammer macht die Landwirte darauf aufmerksam, möglichst bald den Ausdruck des Sommergetreides zu bewerkstelligen, um die jetzt geltenden Preise zu erhalten. Der Preis für Hafer und Gerste beträgt laut Verordnung vom 19. März 1917 27 M für den Doppelpentner. Hierzu kommt nach der Verordnung vom 2. Juni 1917 eine Drucksprämie von 6 M pro Doppelpentner bis einschließlich 31. Januar 1918. Nach der am 24. November 1917 in Kraft getretenen Verordnung des Kriegsernährungsamtes erhöht sich der Haferpreis außerdem um eine Lieferungsprämie bei Ablieferung vor dem 1. Januar 1918 um 7 M pro Doppelpentner, bei Ablieferung vor dem 1. Februar 1918 um 3 M für dasselbe Gewicht. Der Höchstpreis für den Doppelpentner Hafer beträgt demnach bis 31. Dezember 1917 einschließlich 40 M, bis 31. Januar 1918 einschließlich 36 M. Vom 1. Februar 1918 ab sinkt der Hafer- und Gerstenpreis auf 27 M und nach dem 1. März 1918 auf 17 M pro Doppelpentner.

Den Landwirten, die Hafer bis jetzt schon abgeliefert haben, wird auf Antrag bis 20. Dezember 1917 einschließlich bei der Stelle, wo die Ablieferung erfolgt ist, die neu festgesetzte Lieferungsprämie nachbezahlt, um sie nicht gegenüber den später Liefernden zu benachteiligen.

Kriegsauszeichnungen.

- Der Großherzog hat verliehen:
 - das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen: dem Major a. D. Rudolf Freiherrn von Lürchheim in einem Landst.-Inf.-Bat.;
 - das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen: dem Hauptmann d. R. II Karl von Saint George, dem Rittmeister d. R. I des Trains Edwin Robert Wäger, Kommandeur einer Divisions-Kol., dem Hauptmann d. R. in 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112 Franz Heiligendorf;
 - das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Leutnant Friedrich Kessel, Adjutant eines Landst.-Inf.-Bat., dem Leutnant d. R. Ernst Reusburger bei einer Maschinen-Gewehr-Scharführer-Abt., dem Leutnant d. R. Augustin Schupp

Bei einem Landst.-Inf.-Bat., dem Leutnant d. R. Hans von Bodmann in einem Feldart.-Reg., dem Leutnant d. R. Karl Dietrich, Führer eines Art.-Werktrupp, dem Leutnant d. R. I Joseph Ganterl bei einer Feldschützen-Abt., dem Leutnant d. R. Hugo Hermann Hornung in einem Inf.-Reg., dem Leutnant d. R. Robert Berg bei einer Div.-Kraftwagen-Abt., dem Leutnant d. R. Otto Gomburger in einem Feldart.-Reg., dem Leutnant d. R. I Gustav Henselmann in einem Feldart.-Reg., dem Leutnant d. R. Ernst Emil Müller in 4. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 66, dem Feuerwerks-Leutnant Franz Konstantin Mohr bei einem Res.-Inf.-Reg., dem Oberleutnant d. R. Heinrich Schmidt bei einer Pionier-Abt.;

das Verdienstkreuz vom Säbinger Löwen am Bande des Militär-Eisernen Kreuzes:

dem Feldwebel-Leutnant Johann Wölfl bei einem Landsturm-Inf.-Bat., dem Feldwebel-Leutnant Franz Joseph Weber bei einem Artillerie-Bat., dem Feldwebel-Leutnant Hermann Borsch bei dem Telegraphen-Truppen.

Militärdienstnachrichten.

Verfördert:

- b. Carlowitz, Führer im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, zum Lt. vorläufig ohne Patent, Regener, Biefeld, (Graf) im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, zum Lt. d. Res. dieses Regts., Wagner, Biefeld, (II Hamburg) im Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, zum Lt. d. Landst.-Inf. 1. Aufgeb., Stahmer, Führer im Telegr.-B. Nr. 4, zum Lt. vorläufig ohne Patent, Müller (Kurt) (Heidelberg), Biefeld, zum Lt. d. Res. d. Luftschiffer-Regt.;
- zu Leutnants der Res. der Feldart.: die Wizenachmister: Westphal (Karlsruhe), Oberle (Karlsruhe), Brecht (Karlsruhe), Koch (Offenburg).

Gerichtsverhandlungen.

1. Karlsruhe, 11. Dez. Ein Knabenschüler, der das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, war bereits zu Hause einmal durchgebrannt unter Mitnahme von 4000 M. Bald packte ihn die Heißlust wieder und er beschloß, zu Hause einen neuen Diebstahl zu wagen, um so das Geld zu erhalten zu einer neuen Reise. Bei dem Diebstahl gab der 17-jährige Karl Heinz aus Brötzingen dem Knabenschüler Matzschlage und wirkte bei dem Diebstahl in der Wohnung der Eltern des Knabenschülers mit. Gestohlen wurden 11 Brillantringe, eine Kugel und 2 Eheringe im Gesamtwerte von 10 000 M. und drei Koffer mit Kleidern und anderen Gegenständen im Werte von 1000 M. Nach dem Diebstahl bekam Heinz zwei neue Eheringe von seinem Komplizen, ferner einen

Brillantring. Diese Gegenstände verkaufte Heinz in Pforzheim. Dem gingen die Vorfälle auf die Nase, Heinz in seinem Arbeitsgange, der er in Frankfurt a. M. mit einem neuen Anzug verhandelt. Von Frankfurt zogen die Gefellen nach Berlin, wo Heinz sich von seinem Freunde noch einmal einen Ring geben ließ, den er dann zu Geld machte. In ganzem erhielt Heinz von seinem Gefellen etwa 1000 M. In Berlin führten beide ein flottes Leben, sie verkehrten in Vergnügungsorten, zweifelhaften Charakteres mit „Damen“, tranken Sekt und bewachten ein Dasein im dulci júbilo, bis die Polizei den Geldgeber beim Wiederaufpacke. Heinz benutzte diese Gelegenheit, um sich die drei Koffer des Gefellen anzuweihen und damit nach Bremen zu überfiebern, wo er dann eine Stellung annahm. Wegen Beihilfe zum Schwere Diebstahl und wegen Hehlerei wurde Heinz zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Büchertisch.

Ausführung von Rezensionsexemplaren ist ausgeschlossen. Besprechungen erfolgen nach freiem Ermessen.

Es sind folgende Bücher bei uns eingegangen:

- „Der gute Ton im Wandel der Jahrhunderte“ von Erich Sturmbant. Mit einer Kostümfolge. Bong's Schönbucherei (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis kart. 3 M.).

Nichts ist im Laufe der Jahrhunderte so trauriger Wechsel unterworfen gewesen, wie zumal die äußere Sittlichkeit, die Sittlichkeit, das man, den Begriff noch mehr veräußernd, den „Anstand“ oder den „guten Ton“ zu nennen pflegt. Aber mit der Steigerung der geistigen Kultur hat sich auch untreulich die Sittlichkeit höher und feiner entwickelt, ist mehr und mehr Gemeingut breiterer Schichten der Völker geworden. Diesen Wandel des guten Tons, der äußeren Sittlichkeit im Laufe der Jahrhunderte stellt Erich Sturmbant in seinem außerordentlich fesselnden und anregenden Buche „Der gute Ton im Wandel der Jahrhunderte“ dar.

Dr. Karl Peters: Lebenserinnerungen. Mit 28 Bildern. 3 M. Mächtige Verlagsgesellschaft, Hamburg 33, Steilshoopstr. 111.

Dieses Buch wird allen Freunden von Dr. Karl Peters willkommen sein. Es ist die Lebensgeschichte unseres großen Nationalpolitikers von seiner Kindheit in Neuenhagen an der Elbe bis zum heutigen Tage. Es zeigt uns klar und anschaulich seinen Entwicklungsgang bis zum Mann, wie wir ihn kennen, besonders nach die Sturm- und Drangjahre der Schul- und Univerfitätszeit, sowie die Gründung Deutsch-Ostafrikas und die Intrigen des sogenannten Peters-Kollis. Besonders überflüssig ist sein Doppelleben zwischen Deutschland und England geschildert, und die Rückwirkung, welche die Einkünfte von der Heimat und aus England auf seine Taten und Erlebnisse gehabt haben.

Grossh. Technische Hochschule.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1917.

Am 11. Dezember verschied sanft nach kurzem Leiden

Dr.-Ing. Dr. med.

Reinhard Baumeister

Gehelmerat und Professor der Ingenieurwissenschaft i. R.

Die Technische Hochschule Fridericiana verliert in ihm ihren ältesten Lehrer, einen hervorragenden Gelehrten und treuen Kollegen.

Rektor und Senat:

Hausrath.

PRESTO
Automobile

Personenwagen
Schnellastwagen

„Prestowerke“ Aktiengesellschaft
Chemnitz

Filiale Berlin - Charlottenburg, Spreestrasse 42.

Trauerkarten, Trauerbriefe liefert die Buchdruckerei der **Bad. Landeszeitung** Hirschstr. 9 Telephon 400

Statt jeder besonderen Danksagung.

Für die grosse und liebevolle Teilnahme an meinem schweren Verluste sagt tiefempfundenen Dank

Frau Elise Wagner

geb. Nonella.

Karlsruhe, 12. Dezember 1917.

Verkauf von Weißrößen.

Die Abgabe der Weißrößen an die Besteller mit dem Anfangsbuchstaben W-S erfolgt

Donnerstag, den 13. Dezember 1917

vormittags von 9 bis 12 Uhr,

und an die Besteller mit dem Anfangsbuchstaben T-S, sowie an solche Personen, welche von uns ohne Bestellung Weißrößen kaufen wollen,

am gleichen Tag, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Die Abgabe erfolgt in unserem Lager, alte Bahnpf. Kreisstrasse 5 a. Körbe oder sonstiges Packmaterial ist mitzubringen. Der Preis beträgt 2.80 M für den Zentner.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1917.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Karbid-Brenner

10 bis 21 Liter kaufen sofort. (Grosse u. kleine Posten.) Eilofferten nebst Muster erbeten an

Otto Handl & Co., Cöln

Kümpchenshof Nr. 4. 2389

Telegramm-Adresse „Handlco“, Telefon A 6788.

Glas-Christbaumschmuck

in Sortimenten zum Tagespreise Mk. 10.60 hält laufend versandbereit und zwar franko, nur gegen Voreinsendung des Betrages, das

Versandhaus von Hermann Bechmann, Steinheid, bei Lauscha, S.-M.

Bekanntmachung und Bitte.

Bedürftigen hiesigen Kriegerfrauen und ihren Kindern soll auch in diesem Jahre aus Mitteln einer zu veranstaltenden Hausammlung eine Weihnachtsfeier bereitet werden. Die Zuteilung der Gaben wird je in ihrem Bezirk durch die (18) Bezirksausschüsse der Kriegsernährungs-Kommission erfolgen.

Im Vertrauen auf den bewährten patriotischen Opfergeist der karlsruher Einwohnerschaft erlaube ich mir die herzliche Bitte, unser Vorhaben durch Zeichnung von Geldbeiträgen — auch die kleinste Gabe ist dankenswert — unterstützen zu wollen.

Die Einzelzeichnungen werden durch schriftlich Beauftragte vorgenommen, die auch zur Empfangnahme der Gaben ermächtigt sind.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1917.

Namens des Stadtrats das beauftragte Mitglied:

Dr. Bing

Geh. Hofrat und Stadtrat.

Sundeversteigerung.

Zur Abhörung des Körpers benütze man regelmäßig das Schwimmbad im **Friderichsbad**.

1 Karte 10 Karten Kinder Mk. —50 M. 4.— Mk. —80

Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 40 Pfennig. 217

In größeren Auftrag auch sofort ein.

größeres Gut

bei voller Auszahlung

anzukaufen.

Gefällige ausführliche Angebote erbeten an **H. Sarau, Düsseldorf, Bismarckstr. 67.** 8179

Suche ein schönes 8171

gegen bar zu kaufen.

Ausführl. Angeb. beförd. unt. Nr. 10248 Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Gut eingeführt

Vertreter

für chemische Produkte für das Großherzogtum Baden

gesucht.

Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. 5476 an Rudolf Mosse, Köln. 8171

Eröffnung

unserer **Weihnachts-Ausstellung**

Dieselbe bietet reiche Auswahl in

Schenkartikeln

mit und ohne Bezugsschein. 2427

An Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft von 1-6 Uhr geöffnet.

Geschwister Baer.

Telephon 579 — Wäsche- u. Blusen-Haus — Waldstr. 49.